

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“, Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 2.40 hinzu tritt noch das Postgeld; bei den Agenten monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzelle 25 Pfg., lokale 20 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Vornahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Danauerstraße 12. Fernsprecher 43. Postfach-Conto Nr. 4359, Amt Frankfurt a. M.

## Scheitern feindlicher Angriffe.

### Am Himmel die Engländer und an der Somme die Franzosen mit schwersten Verlusten abgewiesen. Die Niederlage der Engländer am Jordan. — Die Befreiung Finnlands. — 41500 Tonnen versenkt.

#### Der deutsche Generalkab meldet:

W. T. S. Großes Hauptquartier, den 11. Mai. Antlisch.  
Westlicher Kriegshauptstab.

Im Kesselgebiet war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Teilangriffe nördlich vom Kessel und bei Loker wurden abgewiesen.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme entwickelten sich mehrfach Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrfacher Feuerwirkung unsere Linien im Walde von Woelun vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserem Feuer schwere Verluste. Ebenso scheiterten nördliche Angriffe des Feindes gegen Sangard. Auf dem Westufer der Aisne sah die Franzose im Vorze von Grivesnes Fuß. Im übrigen brach auch hier kein Angriff blutig zusammen.

Erkundungsgefechte am Oise-Wäldchen, in der Champagne und nördlich von Bente-Wasson im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Blomere und Flammenwerfer verstärkten französischen Bataillons ab.

Mit starkem Minenbeschuß fügten wir den Amerikanern südlich von Apremont und nördlich von Barcois schwere Verluste zu.

#### Mazedonische Front

Nordwestlich von Makoimo drangen deutsche Stoßtruppe in französische Gräben ein und machten Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Abendbericht.

Berlin, 11. Mai, abends. (W. T. S. Antlisch.) Dertliche Infanteriegefechte am Südufer der Oys und auf dem Westufer der Aisne. Sonst nichts von Bedeutung.

W. T. S. Großes Hauptquartier, den 12. Mai. Antlisch.

#### Westlicher Kriegshauptstab.

An den Schlachtfeldern blieb die Gefechtsintensität auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt.

Nördlich vom Kessel und am Südufer der Oys griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung an; an mehreren Stellen ließ er zu starken Erkundungen vor. Nördlich vom Kessel brachten wir im Nahkampf den feindlichen Angriff in unseren Linien zum Scheitern; im übrigen brachen seine Sturmtruppen schon in unserem Feuer zusammen. Auf dem Westufer der Aisne entwickelten sich aus einem eigenen Vorstoß südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als 30 Gefangene machten. Zwischen Aisne und Oise mehrfache Erkundungsgefechte.

In der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 12 von ihnen brachte das bisher von Rittmeister Freyherren v. Rittschosen geführte Jagdgeschwader zum Abbruch. Leutnant Loewenhardt errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Abendbericht.

Berlin, 12. Mai, abends. (W. T. S. Antlisch.) Von den Kriegshauptstäben nichts Neues.

#### Der österreichische Generalkab meldet:

Wien, 11. Mai. (W. T. S.) Antlisch wird verlautbart:

An der italienischen Front war gestern beiderseits die Erkundungs- und Fliegerintensität wieder sehr reg.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 12. Mai. (W. T. S.) Antlisch wird verlautbart:

Im Fesulobgebiet griff der Feind vorzusehen unsere Sicherungstruppen an, wobei es ihm gelungen ist, in unsere Vorstellungen auf dem Monte Corno einzudringen. Unser gestern angelegter Gegenstoß warf die Italiener wieder hinaus.

In anderen Abschnitten der Gebirgsfront wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen. Feldpilot Oberleutnant Linde-Crawford schoß am 11. Mai zwei englische Flugzeuge ab und erlang damit seinen 22. und 23. Luftsieg.

In Albanien stellenweise lebhaftere Kampfintensität.  
Der Chef des Generalstabes.

#### Der bulgarische Generalkab meldet:

Sofia, 9. Mai. (W. T. S.) Generalkabbericht.

Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See zerstreuten wir eine französische Infanterieabteilung, die nach Artillerievorbereitung sich unseren Gräben zu nähern versuchte. Im selben Abschnitt drang eine unserer Abteilungen in die feindlichen Stellungen auf dem Mali Sat und lehrte mit Gefangenen zurück. Im Norden von Mokošitz, östlich der Tsherna bei dem Dorfe Stravina, auf dem Dokropoše und südlich Huma war die Feuerintensität beiderseits zeitweise heftiger. Unsere Posten bei dem Dorfe Storoto und östlich des Warbar verjagten durch ihr Feuer angreifende serbische und englische Abteilungen.

#### Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 10. Mai. (W. T. S.) Tagesbericht.

Stellenweise gesteigerte Artillerietätigkeit. Östlich der Straße Jerusalem-Nabulus wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung von uns vertrieben. Im Küstenabschnitt schossen unsere Flieger zwei feindliche Wasserballone ab, die brennend zu Boden stürzten.

Auf den übrigen Kriegshauptplätzen ist die Lage unverändert.

#### 41500 Tonnen versenkt.

Berlin, 10. Mai. (W. T. S. Antlisch.) Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: Sechs Dampfer und zwei Segler sind zusammen über 25000 Bunttorregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Acviro“ (2200 Bunttorregister-tonnen) mit einer Ladung Material und Werkzeugen, sowie der englische Transportdampfer „Welsh Hall“ (1404 Bunttorregister-tonnen), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedostreß unter gewaltigen Detonationen sank.

Berlin, 11. Mai. (W. T. S. Antlisch.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote neuerdings versenkt 16500 Bunttorregister-tonnen feindlichen Handelsschiffraumes.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Die Schlacht im Westen.

Berlin, 12. Mai (W. T. S.) Auch am 11. Mai setzte der Feind die Wiedereroberungsversuche im Kesselgebiet fort. In den Morgenstunden griff er nach starker Feuerorbereitung in zwei einem Kilometer Breite nördlich des Dorfes Kessel an. Sein Angriff brach auch an diesem Tage wie bisher unter schweren Feindverlusten zusammen. Im Anschluß an diese Kämpfe blieb das Artilleriefeuer besonders gegen das Kesselgebiet tagelänger äußerst lebhaft. Westlich des Clarence-Juffes erfolgte ebenfalls in den Morgenstunden nach starker Feuerorbereitung ein feindlicher Teilangriff, der reißlos abge schlagen wurde. Das Stahlwerk Morbecque sowie die Schächte von Roerx und Bethune wurden von uns mit schwerem Kaliber belegt. Das Stahlwerk von Abergues liegt still. Gute Wirkung unseres Minenüberfalls auf die Amerikaner und an der lothringischen Front besätigte sich weiterhin. Auch am nächsten Tage, dem 11. Mai, wurden noch weitere Abtransporte Loker und Wunderker aus dem Walde von Apremont nach dem Kirchhof von Etagnant beobachtet.

Erfolgreiche französische Angriffe an der Aisne.

Berlin, 12. Mai. (W. T. S.) Zwischen Lucebad und Dife entfalteten die Franzosen eine außerordentlich rege Tätigkeit. Nachdem vergebliche und operierende Versuche in der Gegend von Sangard, die deutsche Front von Amiens zurück-

zubrüden, unter schweren Verlusten sämtlich scheiterten, zeigten die Franzosen neuerdings Angriffsabsichten in größerem Umfang gegen den für sie so außerordentlich störenden und drohlichen deutschen Weidenkopf auf dem westlichen Aisneufer. Wie sich mehr und mehr herausstellte, war der französische Vorstoß bei Grivesnes als ein großer Angriff gedacht und mit starken Kräften durchgeführt worden. Der außerordentlich scharfe Widerstand, den die deutsche Besatzung im Park von Grivesnes in den bis gegen Mitternacht währenden Nahkämpfen entgegensetzte, sowie die Geschicklichkeit der Anschließungscompagnien, die ihre Gräben abriegelten, beschränkten den französischen Einbruch auf das bisher von den Deutschen gehaltene Stück des Parks von Grivesnes. Alle Versuche der Franzosen, ihren geringen Anfangserfolg zu erweitern und über die flache und deckungslose Höheebene von Malpart vorzudringen, scheiterten im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Der Park von Grivesnes, der bisher wegen der Schwierigkeit, in dem dichten Gölze die eigenen und fremden Linien zu erkennen, von beiden Gegnern nicht beschoßen wurde, liegt nunmehr unter schwerstem deutschen Vernichtungsfeuer. Weiter nördlich in der Gegend von Auberville brach am 11. früh zwischen 5 und 6 Uhr ein französischer Angriff im deutschen Weidengebiet zusammen. Im Augustowalbe stürzte ein deutscher Vorstoß französische Angriffsabsichten. Nach starker Artillerievorbereitung stießen wir in den Wald vor und machten mehr als 30 Gefangene. Auch östlich der Aisne bis an die Oise kühlten die Franzosen an zahlreichen Stellen mit Patrouillen gegen die deutschen Stellungen vor. Alle diese Lastversuche wurden unter erheblichen Feindverlusten bereits bei den vordersten Stützungen abgewiesen. Nördlich von Manncomp verlusteten die Franzosen in der Nacht auf den 11. mit starken Patrouillen die Oise zu überschreiten. Ein Uebergangversuch wurde durch Maschinengewehr- und Minenwerferfeuer vereitelt, ohne daß der französische Angriff bis jetzt irgendwo zu größerer Wirkung kam. Es kostet die bloße Wacht, die deutschen Stellungen an der Aisne und Oise zurückzubrüden, den Franzosen erhebliche Verluste, da in den massierten Vereinstellungen das deutsche Vernichtungsfeuer empfindliche Lücken reißt.

#### Die Niederlage der Engländer in Palästina.

Der „Völkler Anzeiger“ meldet: Die Niederlage der Engländer an der Palästinafront ist noch größer und vollständiger, als es anfänglich schien. Türkische Kavallerie ist nach neuen Berichten südlich der Straße Jericho-Telminin über den Jordan geflohen. Sie ist damit in den Rücken der nach Norden gerichteten englischen Hauptfront gelangt. Falls die Operation größere Bedeutung annimmt, besteht die Gefahr, daß die Engländer auch Jerusalem wieder verlieren werden.

Berlin, 12. Mai. (W. T. S.) Während auf dem westlichen Kriegshauptstab die feindlichen Armeen unter den deutschen Angriffen schwerste Verluste erlitten, brachen auch unsere Bundesgenossen, die Türken, im Verein mit Teilen der dort kämpfenden deutschen Truppen den Engländern in Palästina zwei erhebliche Niederlagen bei. Am 22. März überschritten die Engländer südlich Jericho den Jordan und gingen über Es Salt gegen die Hedschasbahn beim Bahnhofs Amman vor. Der Zweck des englischen Angriffes war die Zerstörung der Hedschasbahn und damit die Unterbrechung der im Süden stehenden türkischen Truppen, und die Aufnahme der Verbindung mit dem Ost-Jordan-tal und östlich des Toten Meeres wohnenden Araberstämmen, die schon wiederholt Unzufriedenheit gezeigt hatten. Die schwachen türkischen Positionen wurden überannt und die kleine Besatzung von Amman hatte schwere Angriffe der Engländer auszuhalten, doch gelang es noch rechtzeitig Ersatz herbeizuschaffen. Auch von Norden waren inzwischen rechtzeitig Verstärkungen herangeführt worden, die den Engländern durch ihr Vorgehen über Es Salt den Rückzug zu verlegen drohten. Es kam am Ostabende östlich von Es Salt zu blutigen Kämpfen, in denen die Engländer gezwungen waren, das eroberte Gebiet zu räumen. Am 7. April waren sie wieder bis in ihre Ausgangsstellung am Jordan zurückgetrieben. Sie ließen erhebliche Beute an Material und einige Gefangene in den Händen der Sieger. Am 30. April verdrängten sie das gleiche Unternehmen. Unter gleichzeitigen Angriff gegen die Tell Mintin-Stellung brach starke englische Kavallerie zwischen dieser Stellung und dem Jordan durch und versuchte über Es Salt nach Ofren einzuweichen in den Rücken der sich verteidigenden türkischen Stellung zu gelangen.

Wiederum gelang es konzentrisch herangeführten Kräften, die englischen Pläne zu vereiteln. Hierbei gelangte sich besonders die 24. fließende Division, der deutsche Kräfte beigegeben waren, aus. Den zurückgehenden Engländern wurden zehn Geschütze, eine Anzahl Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial abgenommen; ebenso wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Nach fruchtlosen heftigen Kämpfen waren die Engländer in ihre Stützpunktstellung am Jordan zurückgeworfen. Bei beiden Unternehmungen waren die blutigen Verluste des Gegners sehr schwer.

## Die Befreiung Finnlands.

Kopenhagen, 11. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors, daß der finnische Landtag wahrscheinlich am 15. Mai zusammentreten werde. Von den früheren 70 sozialistischen Landtagsabgeordneten sind nur noch 15 vorhanden. Die übrigen sind entweder geflüchtet oder gefangen genommen. Mehrere der bekannten Führer halten sich in Petersburg auf. Man erwartet mit Spannung, wie die russische Regierung die Forderung ihrer Auslieferung beantworten wird.

Die bei Wiborg gemachte Beute wird auf zwei Millionen geschätzt. Die Gesamtzahl der Gefangenen wird mit 80 000 angegeben.

## Russische Unterstützung der finnischen Roten Garde

Berlin, 12. Mai. Während der Verhandlungen des Hauptauschusses hat der Botschafter v. Barer darauf hingewiesen, daß die Rote Garde in Finnland entgegen dem Friedensvertrag von russischer Seite mit Waffen und Munition unterstützt und in jeder Weise gefördert worden ist. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt nun heute einen dokumentarischen Beweis dafür mit, daß Rußland die finnische Rote Garde mit Waffen unterstützte. Der finnischen Regierung ist nämlich ein Schreiben in die Hände gefallen, das folgendes besagt:

Finnische Rote Garde, Festungsabteilung, Generalfstab der Roten Garde. Helsingfors, 6. April 1918.

In das russische Liquidationskomitee in Finnland.

Der Generalfstab der finnischen Roten Garde bittet Sie dringend, folgendes für den Gebrauch des Stabes zu geben: 1. Japanische Granatminen, 75 Millimeter, vier Stück. Diese Granaten befinden sich in Honolani, Batterie Nr. 3. 2. Granaten jedes vom Modell 1903 Nr. 4266. Ein Stück befindet sich auf Batterie Nr. 102. 3. 677 Batterie Nr. 101.

(Unterschrift) Chef des Heeres der finnischen Roten Garde:

A. Laitinen, Ernst Kosunen.

Siehe dringend.

Kriegsministerium 6. April 1918. J. Semenov.

## Die Turiner Revolten.

Milano, 11. Mai. (WZ). Der „Corriere della Sera“ meldet, daß die Prozedurhandlungen über die Turiner Revolten, die am 14. Mai beginnen sollten, auf Verlangen der Beteiligten verschoben worden seien, da die Prüfung der sehr zahlreichen Untersuchungsgesuchen bis zum obigen Zeitpunkt unmöglich wäre.

Ueber die Turiner Vorgänge selbst gestaltet sich nunmehr die Berufung der Veröffentlichung folgender Einzelheiten: Es wurden insgesamt mehrere tausend Personen auf Verlangen der Sicherheitsbehörde verhaftet. Die Präsenzliste 328 Personen wegen unerlaubter Ansammlungen und 94 Personen wegen Beschädigung öffentlicher und privater Lokale sowie wegen Ausschreitungen gegen die Polizei gefangen. Mehrere Anklagen, die Befehlsträger trugen, werden sich vor dem Militärgericht zu verantworten haben.

## Wem nie durch Liebe Leid geschah.

Roman von Conrads Rahler.

8) Nachdruck verboten.

Sie schüttelte den Kopf.

„Natürlich nicht — oder ich will doch großmütig sein.“

Ursula umarmte Mutter und Bruder noch einmal in ihrer kindlichen Art und eilte dann in wenig dementsprechenden Sprüngen, die Treppe in der großen Vorhalle hinauf.

„Und das will eine junge Dame sein?“ sagte Frau von Frankennau mit einem lächelnden Seufzer zu ihrem Sohn.

Er zog ihren Arm durch den seinen, nachdem er Gut und Ueberrichter einem Diener übergeben hatte und führte sie in das Wohnzimmer. Das war, wie alle Räume des Herrenhauses, mit gediegener Pracht und feinem Verstandnis angefaßt. Der Raum vor sehr groß, aber allerlei traumliche, mollige Einrichtungsgegenstände ihn wohnlich und behaglich.

Hau von Frankennau zog ihren Sohn neben sich auf einen Divan nieder und sah ihm mit mütterlicher Zärtlichkeit in die Augen. Er küßte ihre Hände.

„Nun schick Du Dich ausziehen, liebe, treue Mama. Ich habe mir während der Zeit, da ich ungebunden draußen in der Welt umherirre, oft genug Bornwitze gemacht, daß ich Dir hier zu Hause alle Arbeit aufgebürdet habe.“

Sie lächelte froh.

„Es ist mir nicht schwer geworden, Hans Ulrich. Du mußt nicht vergessen, daß wir in Brinnmann einen überaus tüchtigen und zuverlässigen Verwalter haben, der mir alles Schwere abnimmt. Ich habe sonst nur die Oberaufsicht geführt. Und ich fühle mich wirklich nicht so ruhebedürftig, als Du anzunehmen scheinst. Aber froh bin ich doch, daß Du nun heimgekehrt bist und nun bodenständig auf Deiner angeblühten Scholle werden willst.“

„Ja, Mama, ich fühle selbst, daß es hohe Zeit ist. Weißt Gott, ich habe gar nicht darauf geachtet, wie schnell die

## Der unabhängige Staat Litauen anerkannt.

Rom, 10. Mai. Dem Präsidenten des litauischen Landesrates ist am 4. Mai die von Seiner Majestät dem Kaiser und König unterschriebene Urkunde ausgeteilt worden, durch die der unabhängige litauische Staat von der deutschen Regierung anerkannt wird. Die Ueberreichung geschah in feierlicher Form durch den Chef der Militärverwaltung Litauens, der in einer Ansprache dem jungen litauischen Staate Glück- und Segenswünsche mit auf den Weg gab.

Der Inhalt der Urkunde ist gleichlautend mit der Antwort, die der Reichskanzler der litauischen Delegation in Berlin am 23. März d. J. erteilt hat.

Die kaiserliche Anerkennungsurkunde, die nunmehr veröffentlicht wird, hat folgenden Wortlaut:

Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen etc., tun hiermit kund und zu wissen:

Nachdem der litauische Landesrat als anerkannter Vertreter des litauischen Volkes am 11. Dezember 1917 die Wiedererrichtung Litauens als eines unabhängigen, mit dem Deutschen Reich durch ein ewiges festes Bundesverhältnis und durch Konventionen, namentlich auf dem Gebiete des Militärs, des Verkehrs, des Zoll- und des Münzwesens verbundenen Staates verkündet und zur Wiedererrichtung dieses Staates den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches erbeten hat. Nachdem ferner nunmehr die bisherigen staatlichen Verbindungen Litauens gelöst sind, haustrogen Wir hiermit Unserem Reichskanzler, den Grafen von Hertling, dem litauischen Landesrat zu erklären, daß Wir auf der Grundlage der vorstehend genannten Erklärungen des litauischen Landesrats vom 11. Dezember 1917 im Namen des Deutschen Reiches Litauen als einen freien und unabhängigen Staat anerkennen und bereit sind, dem litauischen Staate den erbetenen Schutz und Beistand bei seiner Wiederaufrichtung zu gewähren. Wir geben dabei von der Voraussetzung aus, daß die abzuschließenden Konventionen den Interessen des Deutschen Reiches ebenso Rechnung tragen werden, wie den litauischen und daß Litauen an den Kriegskosten Deutschlands, die auch seiner Befreiung dienen, teilnehmen wird.

Gleichzeitig erteilen wir Unserem Reichskanzler Vollmacht im Benehmen mit der Bevölkerung Litauens, die zur Wiedererrichtung des selbständigen litauischen Staates erforderlichen Maßnahmen zu treffen und zur Herstellung eines festen Bundesverhältnisses zum Deutschen Reich und zum Abschluß der hierzu vorgesehenen und erforderlichen Konventionen das weitere zu veranlassen.

Im Uebriken dessen haben Wir Gegenwärtiges höchst eigenhändig unterschrieben und mit unserem Insignel versehen lassen.

Gegeben Großes Hauptquartier, den 23. März 1918.  
gez. Wilhelm. gez. Graf v. Hertling.

## Ein angebliches Friedensgespräch.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Daily Mail“ beschäftigt sich erneut mit dem Thema einer neuen deutschen Friedensoffensive und macht Angaben über einen angeblichen Besuch des Professors Quaide bei einem in Genf weilenden Amerikaner Herron. Diesem hätte Prof. Quaide im Auftrage des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes ein an den Präsidenten Wilson zu übermittelndes Verständigungsprogramm entworfen. Diefen Angaben gegenüber fand mir zu der Feststellung

Sobald das eingetroffen sind — erst in der Residenz und nun gar draußen in der Welt.“

„War es denn schon draußen?“ fragte sie lächelnd.  
Seine Augen strahlten auf. Er nahm ihre Hand und küßte sie.

„Vertlich war das zwanglose Umherstreifen liebe, teure Mama! Daß Du mir das ermöglicht hast, kann ich Dir nie genug danken. Da draußen habe ich erst gemerkt, wie kleinlich man wird im böhschen Treiben einer kleinen Residenz. Und ich hatte mir doch immer eingebildet, daß ich ganz frei bin von Engherzigkeit und Kleinlichkeit. Es ist wundervoll für einen Mann, liebste Mama, wenn er sich einmal den Wind so recht kräftig um die Nase wehen lassen kann. Und ich habe in den zwei Jahren mehr gelernt und gesehen, als in meinem ganzen übrigen Leben. Und nun ich das erlebt habe, erleben dürfte, nun will ich mich bescheiden, will in Ruhe und Frieden meinen Rost bauen und die großen Eindrücke in mir auslingen lassen, übergängliche Schätze in mir aufspeichern. Eine große Aufgabe teilt mir ja das Leben nicht zu auf meiner friedlichen Scholle, aber man muß sich begnügen.“

Erst sah ihn seine Mutter an.

„Mache es Dir zu einer großen Aufgabe, mein Sohn. Auch in der Stille kannst Du Großes schaffen und viel Gutes tun.“

Er nickte.

„Ja, Mama — Du hast schon recht. Und wo ich stehe, will ich fest und sicher stehen und nach Kräften schaffen und wirken. Ich hoffe mich bald einzuleben und zurechtzufinden.“

„Das hoffe ich auch. Und ich hoffe auch, daß Du Dir bald eine liebe, vernünftige Frau an die Seite stellen wirst, die teilnehmen wird an Deinem Schaffen.“

Er sah sie ein wenig unbehaglich an.

„Ruh dies Thema gleich erörtert werden, Mama?“

„Ja, Hans Ulrich, je eher, je besser. Sieh mein Sohn, Du bist 35 Jahre alt, ich meine, da ist es hohe Zeit

ermächtigt, daß Professor Quaide weder vom Reichskanzler noch vom Auswärtigen Amt einen Auftrag irgendwelcher Art für des gemapnten Amerikaner gehabt hat.

## Hindenburgs Dank an den Kaiser.

Dem Kaiser ist am 7. Mai folgendes Telegramm des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zugegangen:

Seiner Majestät dem Kaiser und König, Potsdam.

Eurer Majestät lege ich alleruntertänigst für die an mich gerichteten gnädigen Worte christlich-frommen Dank zu Füßen. Ich bin hochbeglückt darüber, daß die alten Beziehungen meiner Familie zur Marienburg nunmehr durch die Gnade meines kaiserlichen und königlichen Herrn in einer mich so hoch ehrenden Weise erneuert werden sollen. Gottes Schutz sei auch fernher die Dismarck für alle Zeit empfohlen.

gez. Feldmarschall v. Hindenburg.

## Der U-Boot-Krieg.

(Reichstagsführung vom 11. Mai.)

Abg. Dr. Pflieger berichtet über die Verhandlungen im Hauptauschuss und spricht der gesamten Flotte den uneingeschränkten Dank des Reichstages für ihre Leistungen in diesem Kriege aus. (Beifall.) Der gleiche Dank gebühre den Western.

Staatssekretär Admiral v. Capelle: Ich möchte zunächst dem Dank der Marine Ausdruck geben für die anerkennenden Worte, die der Berichterstatter der Marine und ihrer Tätigkeiten gewidmet hat, und ich möchte auch meinen besonderen Dank aussprechen und mich voll und ganz dem anschließen, für die anerkennenden Worte, die er den kaiserlichen Western, den Privatwesten und den sämtlichen Vorkriegsflotten für die Unterseebootkriege gewidmet hat. Wir haben in dem uneingeschränkten U-Bootkrieg eine sehr starke Seeoffensive gegen die Entente begonnen. Die Ergebnisse sind den Herren aus den Veröffentlichungen des Admiralsabtes bekannt. Auch für April lauten die bisher vorliegenden Berichte günstig. Natürlich sind auch Verluste eingetreten. Eine so harte See-Offensive wie die jetzige geht nicht ohne Verluste ab. Aber, was die Hauptfrage ist, während der Dauer des uneingeschränkten U-Bootkrieges hat der Zuwachs an U-Booten an der Front die Zahl der Verluste überstiegen. Unsere Offensive vor See steht heute fester da wie bei Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges (Hört, hört!), und das ist uns die sichere Aussicht auf schließlichen Erfolg. Der U-Bootkrieg wächst sich immer mehr zu einem Kampf zwischen der U-Booteleistung und der Rekonstruktion an Schiffen aus. Bisher haben die monatlichen Verlustsziffern den Neubau noch stets um ein Mehrfaches überstiegen. Das geben selbst englische Minister und die gesamte englische Presse zu. Besonders bezeichnend erscheint mir ein Aufruf an die englischen Werftarbeiter, der in großer Zahl auf den englischen Werften verteilt worden ist. Dieser Aufruf lautet:

„Der Bau der Handelschiffe beläuft sich im März auf 161 000 Tonnen oder 32 Schiffe von je 5000 Tonnen. Aber die Hunnen versenken gleichzeitig 81 Schiffe. (Beifall.) Werftarbeiter! Ihr könnt und werdet verhindern, daß die Hunnen uns aushungern.“

Einen großen Erfolg scheint dieser Aufruf zunächst nicht gehabt zu haben, denn nach den neuesten Veröffentlichungen der englischen Admiraltät, die durch Reuters verbreitet sind, ist die Schiffsbauleistung von 192 000 Tonnen im März auf 111 000 Tonnen im April zurückgegangen oder in Schiffe umgerechnet von 32 auf 22.

Das bedeutet einen Rückgang von 50 000 Tonnen oder 40 Prozent.

Was Amerika baute, ist bis jetzt gering gewesen und hinter den Erwartungen weit zurückgeblieben. Wenn auch in Zukunft mit einer Steigerung zu rechnen ist, so wird dieser Zuwachs voll

für Dich, eine Wahl zu treffen. Und wie ich Dir schrieb, habe ich mich auch schon umgesehen nach einer passenden Frau für Dich. Eine große Auswahl bleibt Dir ja nicht.“

„Da hast Du recht, Mama. Und Du schreibst mir, daß Du eine bestimmte junge Dame aus der Nachbarhaft ins Auge gefaßt hast. Willst Du mir sagen, welche junge Dame Du meinst?“

Das Thema lag ihr sehr am Herzen.

„Ich will es Dir sagen. Meiner Ansicht nach würde Baroness Hahbach in jeder Beziehung vorzüglich zur Herrin von Frankennau passen.“

Hans Ulrich sah vor sich hin.

„Du meinst, liebe Mama, daß die Verhältnisse am besten passen würden?“

„Gewiß auch die Verhältnisse, das brauche ich nicht erst zu erläutern. Aber auch die Persönlichkeit der jungen Dame ist in jeder Beziehung als zu der Deinen passend zu betrachten. Sie ist ein sehr sanfter, anerkennender Charakter und wird sich gern meinem etwas ungestümen und herrlichen Sohn fügen.“

„Ist das so sicher, Mama?“

Frau von Frankennau nickte energisch.

„Ganz sicher. Ich kenne sie und kenne Dich. Ihr ergänzt einander ganz vorzüglich.“

„Aber zweifeln wissen die Mütter bei aller Liebe doch nicht, was für Frauen für ihre Söhne passen.“

„Ich glaube doch, daß ich gut gewählt habe, mein Sohn. Baroness Karla ist eine reizende, gesunde und liebenswürdige junge Dame.“

„Das mag alles sein, Mama. Aber damit ist noch nicht gesagt, daß wir mit einander sympathisieren. Und Du wirst doch nicht wollen, daß ich mich mit einer Frau verheirate, die mir ungnädig ist.“

Die alte Dame schüttelte den Kopf.

Fortsetzung folgt.

und ganz durch Amerika selbst aufgebracht. In den Verlesungen durch U-Boote kommt aber aus der harte Abgang an Schiffraum durch Seemünzen und Unbrauchbarwerden von Schiffen. Einer der bestauntesten englischen Großverze erklärte auf einer Versammlung der Schiffbaukammer, daß die Verluste der britischen Handelsflotte durch Seemünzen wegen der durch den Krieg geschaffenen Bedingungen dreimal so groß wie im Frieden. Er sagte hinzu: „Ich glaube, ich täusche mich nicht, wenn ich sage, alles, was wir seit Kriegesbeginn neugebaut haben, hat lediglich genügt, um den Verlust durch Seemünzen zu decken, von dem durch den Feind verursachten Verlusten garnicht zu reden.“ (Hört, hört!)

Der Abgang der Welttonnage durch Seemünzen und Unbrauchbarwerden betrug im Frieden durchschnittlich 800 000 Br.-Registertonnen, darin allerdings die Verluste des Vierverbandes mit einberechnet. Nun mögen sich die Herren überlegen, was dieser Abgang bedeutet. Der englische Premierminister Lloyd George hat in seiner großen Rede über die Welttonnage am 9. April dem Sinne nach erklärt, wenn der Landkrieg verloren gehen sollte, so sei der Seekrieg noch lange nicht zu Ende. Wir werden abwarten müssen, ob das englische Volk sich diese Drohung zu eigen machen wird. Tut es das, so werden unsere U-Boote weiterhin ihre Pflicht tun (Weisfall) und der Erfolg wird Ihnen sicherlich nicht fehlen. (Lebhafte Beifall.) Die Gegner werden dann sehen, daß unsere U-Boote länger aushalten.

Meine Herren! Soweit es noch irgend möglich ist, das heißt, soweit die anderen unabwendbaren Bedürfnisse von Meer und Marine es zulassen, wird die gesamte dafür geeignete Kriegsindustrie in den Dienst des U-Bootes gestellt werden. Es wird Vorkehrungen getroffen werden, daß noch auf Jahre hinaus keinerlei Lücken in der regelmäßigen Ablieferung neuer U-Boote entstehen können. (Lebhafte Beifall.) Wir haben daher allen Grund, mit Vertrauen und Zuversicht auf unsere U-Boote zu sehen (Weisfall), und können sehr darauf bauen, daß diese vereint mit unserem kühnen Heere ihre Ziel erreichen werden. (Lebhafte Beifall.)

Meine Herren! Ich möchte noch auf einen anderen Punkt eingehen. Die Herren haben in den heutigen Morgenblättern gelesen, daß die Engländer einen neuen Vorstoß gegen Ostende gemacht haben. Die englischen Berichte behaupten, daß dieser Vorstoß von Erfolg gekrönt gewesen sei. Demgegenüber stelle ich fest, daß wie aus den amtlichen Veröffentlichungen des Admiraltats hervorgeht, das englische Sperrschiff außerhalb des Fahrwassers gestunken ist, daß mithin der Angriff wie der erste, als mißlungen zu bezeichnen ist. (Lebhafte Beifall.)

In die Erklärung schloß sich eine längere Aussprache, die nichts Bemerkenswertes gebot.

## Die Reichstags-Diäten.

Berlin, 11. Mai. Die gestern vom Bundesrat angenommene Vorlage auf Veränderung des Gesetzes über die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages stellt eine Erhöhung von 3 Millionen auf 5 Millionen Mark jährlich vor. Begründet wird diese Erhöhung mit der Verteuerung aller Lebensverhältnisse. Die Erhöhung erstreckt sich jedoch nur auf die jeweils laufende Legislaturperiode und muß bei Beginn einer neuen Periode neu beschließen werden. Die Auszahlung einer erhöhten Entschädigung ist so gedacht, daß die Monatsraten vom Dezember bis April, die bisher je 400 betragen, verdoppelt werden sollen.

## Erhöhung der vorgeschlagenen Weinsteuer.

Berlin, 8. Mai. (WB.) Im Ausschuss des Reichstages zur Vorbereitung der Getränkesteuern sagte der Staatssekretär Bödcker u. a.: Eine Erhöhung der Weinsteuer von 20% auf 10%, wie das Zentrum, National-liberale und Fortschrittler beantragen, würde sicher bald eine Erhöhung auf 20% folgen. Die gestellten Anträge sind für die Finanzverwaltung wenig erträglich. Ihre Annahme würde den Ertrag aus der Weinsteuer fast auf Null herabsetzen müssen. Dies wäre angesichts der hohen Besteuerung von Bier und Brennwein höchst ungerecht.

In der Abstimmung wurden unter Ablehnung aller übrigen Anträge die Anträge auf eine Herabsetzung der Weinsteuer von 20 auf 10% angenommen.

## Vom Felde der Ehre.



Stammheim. Herr Heinrich Schneebeger von hier, in einem Grenadier Regiment, erhielt jetzt nach seiner früheren Verwundung die Seltene Tapferkeitsmedaille, das Eisene Kreuz zweiter Klasse erwarb er sich schon früher.

## Aus der Heimat.

B. Friedberg. Seit längerer Zeit wird mit Recht Klage über die Bekaffenheit unseres Brotes geführt, wahrhaftig, denn wir uns früher in unserer Stadt eines einwandfreien Brotes erfreuen durften. Die öffentliche Meinung schiebt die Schuld einfach den Bäckern zu, die dem Brot mehr Kartoffeln als zulässig beigemengen würden. Diese Auffassung ist aber eine irrige, da den letzteren zur Brotbereitung nicht mehr Kartoffeln als unbedingt nötig, zugelegt werden und auch dem Brote bei einem noch stärkeren Kartoffelzusatz ganz der Halt genommen wäre. Die Schuld liegt einzig und allein an dem der Stadt Friedberg zugeordneten Mehl. Obwohl wir uns hier in der gelegenen Wetterau befinden, in der doch größtenteils Weizen angebaut wird, kann z. B. auf eine nur ganz geringe Zuteilung von Weizenmehl, das scheinbar bedauerlicherweise anderen Verbänden zugeteilt worden ist, gerechnet werden, so daß die

Bäcker fast ausschließlich Roggenmehl verwenden, daß sich mit dem Zusatz von Kartoffelstoffs nicht gut verarbeiten läßt und wodurch die Kräfte unseres gegenwärtigen Brotes hervorgerufen wird. Nachdem nunmehr die Zuteilung von Kartoffelmehl zur Brotbereitung im Gange ist, ist wohl in aller Kürze ein besseres Brot zu erwarten.

Friedberg i. S., 10. Mai. Die am 7. Mai d. J. in der „Reichszone“ in Friedberg stattgefundene öffentliche Versammlung der Kriegsbefähigten und ehem. Kriegsteilnehmer zur Angliederung an den „Reichsbund der Kriegsbefähigten und ehem. Kriegsteilnehmer“ (Sitz Berlin) und Gründung einer Ortsgruppe für Friedberg und Umgegend wurde von dem Einberufer mit einer Erklärung über Zweck und Ziel des Bundes eröffnet. Es verlas ein Kamerad der Ortsgruppe Honau die Schrift „Dank oder Redit? Ein Wort an die Kriegsteilnehmer und Kriegsbefähigten“. Hierauf fand nochmals eine Erklärung über die Entstehung und die Einrichtungen des Reichsbundes statt, sowie über die Schwierigkeiten, mit denen der Bund lange Zeit bei seiner Entwicklung zu kämpfen hatte, bis er nun endlich mit seinen rund 20 000 Mitgliedern frei an die Öffentlichkeit treten konnte. Ein Beweis für die gerechten Ziele und Bestrebungen des Reichsbundes ist, daß sämtliche amwesende Kriegsbefähigte ihren Beitritt zum Reichsbund erklärten und die „Ortsgruppe Friedberg (Sitz) und Umgegend“ gegründet wurde. Diefelbe konnte gleich nach ihrer Gründung die erfreuliche Zahl von 28 Mitgliedern verzeichnen. Nach Beschluß der Versammlung wurde hieran anschließend gleich zur Wahl des Vorstandes für die Ortsgruppe geschritten und derselbe wie folgt einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Kamerad Schäfer, 2. Vorsitzender Kamerad Kördel, 1. Schriftführer Kamerad Chemann, 2. Schriftführer Kamerad Madro; 1. Kassierer Kamerad Breithauer, 2. Kassierer Kamerad Goller, 3. Beisitzer: Kamerad Siebert, Grüninger und Margaus. Beschlossen wurde weiterhin, jeden letzten Samstag des Monats, abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung, ferner jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr (erstmalig am 15. Mai), im Lokal des Kameraden Margaus (am alten Bahnhof) die kameradschaftlichen Zusammenkünfte abzuhalten. So ist nun auch für Friedberg und Umgegend durch Gründung dieser Ortsgruppe dem vielfach ausgesprochenen Wunsch der Kriegsbefähigten und Kriegsteilnehmer entsprochen worden. Möge diese Vereinigung zum Wohle unserer Vaterlandverteidiger sich weiterhin entwickeln.

Französische Stahlhelme. Zur Förderung der Hinterbliebenen-Fürsorge stehen dem Kriegsdeute-Vertrieb zu Gunsten der Nationalkassette eine größere Anzahl der von unseren kühnen Truppen im Westen erbeuteten französischen Stahlhelme zur Verfügung. Es wird damit vielen die erwünschte Gelegenheit geboten, aus der dem Staate gebhörigen Kriegsbeute ein hervorragendes seltenes und bleibendes Andenken an den großen Weltkrieg zu erwerben und gleichzeitig damit zur Förderung unserer Zwecke, die Not der Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Soldaten zu lindern, beizutragen. Der Preis eines Stahlhelms ist auf 25 Mark festgelegt. Jeder Käufer erhält eine Urkunde über den Ursprung und Erwerb des Bestückes. Für alle diejenigen, welche einen Stahlhelm erwerben wollen, liegen Bestell-Risfen zur Einzelmeldung in den hiesigen Buchhandlungen bis zum 20. Mai 1918 offen.

Goldspindeln bis 550 Gramm nach der Westfront. Im Anknüpf an die kürzlich erfolgten Mitteilungen wird darauf hingewiesen, daß nunmehr auch der Verkauf von Goldspindeln (50—550 Gramm) nach der Westfront wieder freigegeben ist.

sr. Hanau, 8. Mai. Die 74 Jahre alte Schürmüllerin Katharine Brand aus Korbberg in Bayern, hatte sich in Fulda als Kartenschlägerin niedergelassen. Von der Tätigkeit der Alten hatte auch die Polizei Kenntnis erlangt, die dafür sorgte, daß sie wegen Betrugs zur Anzeige gebracht wurde, was ihr vom Schöffengericht in Fulda eine viermonatige Gefängnisstrafe eintrug. Hiermit gab sich die Kartenschlägerin aber nicht zufrieden und sie ging an die Strafkammer in Hanau, wo sie den Richtern offen erklärte, die Zukunft nicht voraussetzen zu können, daß sie den vielen aus Stadt und Land sie aufsuchenden Leuten aber doch etwas jagen müsse, weil diese es nicht anders haben wollen. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils aber frei. In der Urteilsbegründung hieß es in der Hauptsache, daß nach einer Entscheidung des Reichsgerichts beim Vorliegen derartiger Fälle wohl eine Strafe verhängt werden kann, aber nur dann, wenn jemand durch die Vorspiegelung, daß ihm eine wertvolle Auskunft erteilt wird, bestimmt worden ist, Geld hinzulegen. Das liegt hier nicht vor, vielmehr haben die die Angeklagte aufsuchenden Personen ihr lediglich aus Mitleid oder dafür etwas gegeben, daß sie von ihr unterhalten worden sind. Auch von einer Verurteilung des Publikums kann im vorliegenden Fall nicht gesprochen werden.

„r. Langensfeld, 8. Mai. Die Händler Heinrich Brämann und Josef Schwartzopf aus Langensfeld sollten sich beim Verkauf von Weizenfrucht einen übermäßigen Gewinn verschafft haben und hatten deshalb Geldstrafen von 300 und 200 Mark erhalten. Sie erhoben Einspruch und wurden vom Schöffengericht Langensfeld freigesprochen, da der Gerichtshof der Ansicht war, daß sie sich einen übermäßigen Gewinn nicht verschafft hätten. Brämann hatte das Weizenfrucht für das ein Höchstpreis nicht bestand, im Kreise Friedberg für 7 Mark den Zentner gekauft und für 14 Mark an Schwarzopf weiterverkauft. Er behauptete, er habe einen Eisenbahnwagen nicht bekommen können und deshalb die 40 Zentner Weizenfrucht durch Pferdebesitzer nach Langensfeld schaffen müssen. Dazu seien zwei Tage nötig gewesen und die Transportkosten hätten sich auf 200 Mark belaufen. Diesen Angaben schenkte der Gerichtshof Glauben. Schwarzopf hat für den Zentner 14 Mark gegeben und zu 17 Mark weiterverkauft. Durch Schwund und sonstige Unkosten habe er am Zentner nur 1 1/2 Mark verdient. Auch diese Angaben glaubte das Gericht, das, wie oben mitgeteilt, auf Freisprechung erkannte.

Oberrodern (Verdorbene Jugend.) Am 1. Mai ds. Js. hat der kaum 16 Jahre alte Hans Ghar aus Oberrodern auf dem Wege nach Niederroden die zehn Jahre alte Tochter des Feldwärters H., welche im Felde eine Anzahl junge Gänse hütete, unter Annahmen von Drogen vergewaltigt, indem er dabei dem Kinde, das zu schreien versuchte, das Messer vorhielt mit den Worten, wenn Du schreist, schieße ich Dich tot! Der alsbald festgenommene Knabing gibt die Tat in allen Einzelheiten vollständig zu und wurde in Untersuchungshaft abgeführt.

FC. In den Wäldern des Bogenberges, Spessart, Odenwaldes und Taunus blühen zurzeit die Heidelbeeren. Die Sträucher hängen voll von Blüten, so daß eine reiche Ernte zu erwarten ist.

## Aus Rheinhessen.

FC. Worms, 9. Mai. Der 80 jährige Landwirt Jakob Schmitt in Nibersheim machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Bingen, 7. Mai. Am Samstag wurden in einem hiesigen Café von einem Schuttmann vier junge Leute beobachtet die sich verächtlich gemacht hatten. Unter Zuhilfenahme von zwei Hühnerschultern wurden sie zur Polizei gebracht. Das Kreisgericht erließ, daß sich unter den festgenommenen die zwei Posträuber befänden, die am 9. März 1918 in Saarwellingen einen an einen elektrischen Bogen angehängten Postwagen mittels Dreieisen erbrachen und daraus Papiergeld in Höhe von 10 200 Mark entwendeten. Die Täter teilten das Geld und hatten solches bis jetzt in einem Schuppen und einer Schauer unter Holz und Sen versteckt gehalten; nun wollten sie sich in Begleitung von zwei weiteren Personen, denen sie 1650 Mark stenkten, am Rhein sichere Lage machen. Ingesamt wurden bei ihnen noch 8043 Mark vorgefunden und beschlagnahmt. Auf die Ergreifung der Täter war eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

## Aus Hessen-Kassel.

FC. Wiesbaden, 10. Mai. Der dringend das kürzlich in Höchst am Main verübten Raubmordes verdächtige 29jährige Gebrüder Ludwig Keno aus Nied, gebürtig aus Wälfen im Taunus, hatte sich heute vor der Strafkammer als rüchsfähiger Dieb wegen eines schweren Einbruchdiebstahls in Krieffel, wo ihm ein Unzug und ein Ueberzieher in die Hände gefallen, die er aber, als er verfolgt wurde, fortgeworfen, zu verantworten. In Händen und Füßen gefesselt wurde der Angeklagte den Richtern vorgeführt. Gegen Keno, unter dessen Vorstrafen sich bereits längere Zuchthausstrafen befinden, beantragte der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Das Gericht ließ aber Milde walten, da Keno sofort ein völliges Geständnis abgelegt, und nahm ihn nur in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

FC. Wiesbaden, 8. Mai. In der Untersuchungssache wegen der Eisenbahn Diebstähle am Bahnhof Bieber-Ost sind bis jetzt gegen 21 Personen Haftbefehle erlassen worden. Die Angelegenheit nimmt immer größeren Umfang an, so daß weitere Verhaftungen noch bevorstehen.

FC. Wiesbaden, 7. Mai. Ein Seltenheit der hiesigen Maria-Hilfskirche soll zu einer Gebärmutterkapsel für die Kriegsoffer ausgetauscht werden.

FC. Wiesbaden, 6. Mai. In der Dohrheimer Gemarkung und in den benachbarten Gemarkungen hatte das Wildern und Schlingenstellen Ende v. J. solchen Umfang angenommen, daß eine Festungsgendarmerte-Patrouille ausgeben werden mußte, um gegen die Knapper einzuschreiten. Als an einem Sonntag nachmittag im Dezember v. J. die Förster das Revier in der Frauenheimer Gemarkung abgingen, begegneten ihnen der Arbeiter Dillmann, jetzt Soldat, und der Tagelöhner Josef Burckhardt, beide aus Franzenstein, die abseits von der Landstraße ihren Weg vom Walde her nahmen. Die Förster stellten beide und fanden bei der Revision Draht und Schlingen, sowie einen französischen, mit sechs scharfen Patronen geladenen Armesrevolver vor. Da es tags zuvor hart geregnet, nachts aber gestoren hatte, konnten es dem Laub die Fußspuren der beiden verfolgt werden, die aus einem Dickicht führten, in dem die Beamten Schlingen fanden. Burckhardt hatte sich heute wegen dieses Schlingenstellens vor den Schöffern zu verantworten. Das Gericht nahm wegen dieses Jagdvergehens den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Der Amtsanwalt hatte drei Monate beantragt.

FC. Wiesbaden, 10. Mai. Die Güterdiebstähle, die auf dem Bahnhof Bieber-Ost ausgeführt worden sind, repräsentieren nach den bis jetzt festgestellten Ermittlungen einen Wert von 20 000 Mark.

FC. Kassel, 7. Mai. Die Kirchenernte fällt hier gering aus. Ein Teil der Bäume hat gar keine, der andere nur wenig Behang. Die nasse Witterung während der Blüte scheint die Schuld zu sein.

FC. Eschwege, 9. Mai. In der hier abgehaltenen Gemeindevorstandssitzung wurde wegen der Eingemeindungsangelegenheit mit Wiesbaden die vom Gemeinderat bestimmte Kommission aufgestellt, die vorläufig in unverbindliche Verhandlungen mit dem Magistrat Wiesbaden eintreten soll. Sie besteht außer dem Gemeinderat aus je zwei Vertretern der Industrie, des Gewerbes, der Landwirtschaft und der Arbeiterchaft. — Vermittelt wird seit dem 6. Mai der 75jährige Privatier Karl Rudolf von hier.

FC. Niederrhein, 9. Mai. Vor einigen Tagen ist im Karthaus eine Schülerabteilung aus Frankfurt a. M. eingetroffen, die aus 82 Kindern besteht. Sie wurde in den Gemeinden Niederrhein, Fladt und Holzheim untergebracht. Die Kinder werden in zwei Klassen von Frankfurter Lehrkräften, die zu dauernder Beaufsichtigung und Beschulung mitgenommen sind, unterrichtet und haben täglich zwei Stunden Unterricht, um dann den Pflägern zur Arbeitsleistung zur Verfügung zu stehen.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Hirschel, Friedberg; für den Angelegenheit: R. Seyner, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A. G., Friedberg i. S.



Wiederseh'n in der lieben Heimat  
war seine und unsere Hoffnung!

Wütlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzenguter, treuer, braver Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Onkel, Nefse und Vetter

# Heinrich Meier

im Infanterie-Regiment 168, Nachrichten-Abteilung, Inhaber des Eisernen Kreuzes II Kl.  
nach zweijähriger treuer Pflichterfüllung am 3. Mai im Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland  
gestorben ist.

Reichelsheim (Wetterau), Mai 1918.

In tiefem Schmerz:

Herrmann Meier u. Frau Emilie geb. Kahl  
Willy Meier, z. Zt. im Jäger-Bataillon Marburg, u. Frau  
Alfred Meier, z. Zt. im Felde  
Minna Meier  
Emma Meier  
Alice Meier  
Elisabeth Kahl, Wwe.  
Herrmann Rutenholtz, Kassel  
Heinrich Meier  
Rudolf Meier  
Helmut Meier } Berlin

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe  
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Lehrer Elisabeth Falk Wwe.

heute, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, nach langem, schwerem Leiden im nahezu vollendeten  
63. Lebensjahre verschieden ist.

Nieder-Wöllstadt und Offenbach a. M., den 12. Mai 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

# Frau Lina Sprado Wwe.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$  Uhr statt.

## Pfingstverkehr 1918.

Während der Kriegszeit müssen alle Betriebsmittel verfügbar  
bleiben für die Zwecke der Lebensmittel- und des treibgaswichtigen  
Verkehrs. Für den Verkehrsverkehr zu Pfingsten können daher  
auch in diesem Jahre besondere Vorkehrungen nicht getroffen werden.  
Mit Unzulänglichkeiten aller Art, Zurückbleiben beim Reiseverkehr,  
oder unterwegs muß gerechnet werden. Daher benutze die Eisen-  
bahn nur, wer notgedrungen reisen muß.

Um Schwierigkeiten bei der Abfertigung der Züge soweit als  
möglich vorzubeugen, wird folgendes bestimmt:

1. An den beiden Pfingstfeiertagen sowie am Tage vor- und  
nachher werden zur Benutzung von Schnell- (S) Zügen  
Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für solche Reisen  
ausgegeben, bei denen die im Schnellzug zurückzulegende  
Strecke 75 km übersteigt.
2. In der Zeit vom 16. bis 21. Mai d. J. muß die Fahrt  
am ersten Geltungstage der Fahrkarte angetreten werden.
3. Doppeltarifen und Karten zur Rückfahrt kommen an diesen  
Tagen nicht zur Ausgabe.
4. Bahnzeitkarten werden an diesen Tagen nicht verausgabt.
5. Die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge  
kann nur in beschränktem Umfang erfolgen. Der Fahr-  
kartenvorverkauf für die einzelnen Eil- und Personenzüge  
wird eingestellt, sobald nach der Fahrt der verabschiedeten  
Fahrkarten eine Überlastung der Züge oder eine Gefähr-  
dung der pünktlichen Zugabfertigung zu befürchten ist.

Frankfurt (Main), den 8. Mai 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

## Ich kaufe Reisig

(letzte Winterhälfte) von Buchen, Eichen, Erlen, Ahorn,  
Linden, Eschen, Rüsten, Ebereschen, Birken, Pappeln,  
Weiden, Salweiden

### in kleinen bis größten Mengen

Preis pro Zentner Mk. 1.50 frei Wagen der  
Verladestation.

Das Reisig muß gebündelt geliefert werden in natürlicher  
Länge (etwa 1 m lang), das Bündeln muß unter Verwendung von  
Reisig-Enden oder Stroh erfolgen. Draht darf hierzu nicht be-  
nutzt werden und schließt die Wohnzweige aus. Das Reisig darf  
auf den Schnittflächen (dicken Stellen) nicht dünner  
als 1 Zentimeter sein.

Es werden an **gut bezahlte Vertreter** gesucht,  
die die Lieferungen abnehmen, für die Beförderung zur Bahn besorgt  
sind und die Auszahlung des Geldes an die Lieferanten übernehmen.

Es ist dringende vaterländische Pflicht,  
daß alles Reisig geliefert wird.

## August Konrad, Hungen (Oberh.)

Bestellter Aufkäufer für Oberhessen und angrenzende Gebiete.

## Blusen

Neuheiten

in vornehmen Formen, fleißiger Auswahl  
und sehr preiswert

= Bitte mein enormes Lager zu besichtigen. =

## Fr. Weber, Friedberg i. H.

## Ohne Frage

kaufen Landwirte alle gangbaren Wälder, Schmitz- und Puhartikel  
nirgends besser, nirgends billiger

wie bei der Firma  
**Herr. Versandhaus Phil. Diener,**  
Spezialhaus für Wälder und Puhartikel,  
Friedberg i. H.

(In den früheren Räumen des Warenhaus Geschwister Meyer, am  
alten Bahnhof.)

## Clementine Stern

Friedberg, Kaiserstr. 51,  
gegenüber der Engel-Apoth.

### Großes Lager

in

Damen-u. Kinderhüten

Herrn- u. Knaben-

Strohützen

Weissen

Untertailen

Weissen

Damenstrümpfen

Weissen Hemden

Strümpfen u. Socken

Holenträgern

u. v.

Wir kriechen

Strümpfe an.

## Gelegenheitskauf!

Siederichsprize

ungebraucht, abzugeben.

Käses

M. Rosenthal, Gießen.

Hernsdorfer 77.

Von Mittwoch, den 15. d. Mts.

ab empfehle ich

la. ewigen Kleeflumen

Regierungs-Ware.

Didkurtz-Samen

halblange Elite Gänddifer

Samenhandlung

Jacob Herrmann,

Inh. Balth. Schneider,

Friedberg i. H.

Ein zweifelhafter

Eisstrant

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäfts-

Stelle der Neuen Tageszeitung.

## Bekanntmachung

Ich bringe hierdurch zur öffent-  
lichen Kenntnis, daß Herr Real-  
lehrer Ringshausen als Ver-  
treuungsmann der Landesgemüse-  
stelle für das Großherzogtum  
Sachsen bestellt und mit der Aus-  
scheidung der

Verbandscheine für alle

Gemüseerzeugungen

beauftragt worden ist.

Die Ausfertigung dieser Ver-  
bandscheine erfolgt an Werktagen  
vormittags von 11 bis 12 Uhr  
in der Arbeiterkassette.

Friedberg, den 10. Mai 1918.

Der Bürgermeister.

J. E. Damm.

## Fahrrad

ohne Veranlassung zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle

der Neuen Tageszeitung.

Eine frischmilchende

Kuh

Simmentaler Rasse, (Kaltblut)

welche vor 14 Tagen zum ersten-

mal gefalbt hat, zum Fahren

leicht lenkbar, recht zu verkaufen bei

Richard Metzger, Landwirt,

Wünzberg bei Büsch.

Gelber Boger,

auf den Namen „Reto“ hörend,

anzukaufen.

Der Ankauf wird gewarnt.

Gegen Belohnung obig. bei

S. Schmidt, Bura-Gärtenrode

## Bekanntmachung.

### Die Volksküche

bleibt von Freitag, den 17. Mai bis Mittwoch den 22. Mai  
geschlossen.

Die Wochenkartenabschnitte vom Donnerstag, den 9. Mai  
(Himmelfahrtstag) sind für den 23. Mai, die vom 17. und 18. Mai  
für den 21. und 22. Mai gültig.

Friedberg, den 11. Mai 1918.

Der Vorstand der Volksküche.

## Bekanntmachung. Käseverkauf.

Mittwoch, den 15. d. Mts., nachmittags von 3-4 Uhr in der  
alten Volkshaus, an diejenigen, die bei dem Saubekanntmachung nicht  
berücksichtigt werden konnten, des Bezirks II von Nummer 501  
aufwärts. Für jede auf der Lebensmittelkarte verzeichnete Person

1 Käse zum Preise von 22 Pfg.

ferner von 4-5 Uhr nachmittags auf die noch rückständigen Brot-

kartenschnitte „X“, „Y“ und „Z“.

1 Käse zum Preise von 22 Pfg.

Friedberg, den 11. Mai 1918.

Der stellv. Bürgermeister

(Stadt. Lebensmittel-Ausschuß)

J. A. Langsdorf.



Tapeten- und Linoleumhaus

## Jean Kögler, Friedberg,

Kaiserstr. 27.

Nähe des Rathauses.

## Holzversteigerung.

Donnerstag, den 16. Mai l. J.

kommen in dem Freiherren von

Ritter'schen Wald, Hof Häßel-

berg, zur Versteigerung:

4004 schwere Eichen-Bellen.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr

am Hof-Hedersfeld.

Friedberg, den 11. Mai 1918.

Für die Freiherren von Ritter'sche

Autoverwaltung:

Fourier.

## Tomatenpflanzen,

schön groß, à 35 Pfg. u. 25 Pfg.

Tabakpflanzen und

kräft. Gemüsepflanzen.

Dewald's-Gartenbau

Bad-Naheim,

Frankfurterstraße 65, Fernspr. 631.

## Jeder darf radfahren

mit meinem erlaubnisfreien Ori-

ginal-Spiralfeder-

reifen 75 Holzket-

ten 6,25, 1a. Hanf-

Laureisen 14, 70,

Essenzing 11, —

elastischer Feder-

holzreifen 13 Kl.,

alle per Stk. kann

jeder auf jede Fel-

ge auflegen. Um-

tausch gestattet, al-

so kein Risiko. Tau-

sende geliefert.

Wiederverkäufer Rabatt.

Berlin 30/D

Ehrlawe, Weinmeisterstraße 4.